

Über den Wolken – mit Motor

Mit dem Kauf einer Robin DR 400 beginnt für die Segelfluggruppe eine neue Ära



Der Trend zum Selfie macht auch vor den Segelfliegern nicht halt (kl. Bild). Und mit einer Kamera auf der Flügelspitze gelangen spektakuläre Aufnahmen über Telgte.



eh- TELGTE. Mit dem Ende der Saison beginnt für die Segelflieger der SFG Telgte eine neue Ära. Denn in der kommenden Woche holen die Piloten des Clubs eine Robin DR 400 ab – das erste Motorflugzeug des Vereins.

„Das passt, wie der sprichwörtliche Deckel auf den Topf“, freut sich der Vereinsvorsitzende

Detlev Dierkes. Die Idee, die Flotte zu erweitern, hatten die Segelflieger schon seit vielen Jahren.

Jetzt haben sie einen Club in Süddeutschland gefunden, der die Robin anbot und konnten ihn überzeugen, die Maschine nach Telgte zu verkaufen. Die SFG verfolgt mit der Neuanschaffung gleich drei Ziele. Zum einen kann der Verein sein Ausbildungsangebot nun um den Motorflug erweitern. „Das soll uns auch dabei helfen, den Verein zu konsolidieren“, sagt Dierkes. Die Ausbildung beginnt, sobald das neue Flugzeug da ist. Die ersten Schüler haben sich bereits angemeldet und da der Verein mehrere Mitglieder hat, die

»Diese Maschine passt zum Verein wie der sprichwörtliche Deckel auf den Topf.«

Vorsitzender Detlev Dierkes

auf der neuen Maschine ausbilden dürfen, kann es sofort losgehen.

Zweitens soll die Neuanschaffung für Reiseflüge eingesetzt werden. „Auf Norderney ist man ja in einer Stunde“, sagt Dierkes und lacht. Aber auch Flüge in die Alpen oder nach Osteuropa können sich die Verantwortlichen in den nächsten

Jahren vorstellen. Der dritte und wohl wichtigste Punkt ist der Schlepp: die Robin soll die Segelflugzeuge des Vereins in die Luft bringen. Denn seit im Hangar eine Duo-Discus steht, die der Verein erst vor kurzem angeschafft hat, wird mehr Power benötigt, um die Segler in die Luft zu bringen. Dabei handelt es sich um ein Hochleistungssegelflugzeug mit 20 Metern Spannweite, das modernste der Flotte, und es bringt die Winde, die die anderen Flugzeuge abheben lässt, an ihre Grenzen.

Zudem braucht es mit dem neuen Flugzeug deutlich weniger Man-

power, um die Segelflieger in die Luft zu bringen. Die Winde, ein alter Mercedes-Rundhauber, kann in der Garage bleiben. So wenig Aufwand wie möglich ist gerade unter der Woche wichtig. „Unsere Flugzeuge machen zu wenig Stunden“, sagt Dierkes. Sie sollen häufiger abheben, und mit dem neuen Motorflugzeug ist das nun leichter möglich. „Ich könnte vom Büro zum Flugplatz fahren, die anderen Flugzeuge schnell rausschleppen und, wenn es sein muss, anschließend ins Büro fahren. Wir versprechen uns mit der Neuanschaffung viel für einen Flugbetrieb, der nicht nur am Wochenende stattfindet.“

Die Segelfluggruppe gibt es seit den 1930er Jahren und der Verein muss sich ständig verändern, damit er Bestand hat. Die Modernisierung der Segelflugzeug-Flotte war der Anfang, der Kauf der Robin nun vorerst der Abschluss. Der Vorsitzende Dierkes und Geschäftsführer Rolf Bieckmann hoffen, dass

noch mehr Fluginteressierte den Weg zum Telgter Airport finden. „Die Zeit, die man investieren muss, ist inzwischen natürlich ein Faktor“, sagt Bieckmann. Um einen Segelflugtag zu organisieren braucht es nicht nur einige Stunden Zeit, sondern vor allem viele helfende Hände. Um die Maschinen aus dem Hangar zu holen, für die Winde, um den Flugbetrieb zu organisieren.

»Segelfliegen ist ein sehr zeitintensives Hobby.«

Geschäftsführer Rolf Bieckmann

„Deshalb liegt dem Verein die Nachwuchsförderung am Herzen. „Segelfliegen kann jeder ab 14 Jahren, der gesund ist“, sagt Bieckmann. In jungen Jahren anzufangen ist aber keine Voraussetzung, auch viele Ältere haben den Spaß am Fliegen schon für sich

entdeckt. — Ausgebildet

wird in den vereinseigenen Doppelsitzern. Schon nach fünf bis zehn Starts darf der Flugschüler das Ruder übernehmen – und er sitzt von Anfang an auf dem vorderen Sitz, dem Haupt-Pilotensitz. Bis er aber ganz allein in

einer Maschine abhebt, dauert es einige Zeit. „60 bis 80 Starts sollte man absolviert haben.

Uns geht es nicht nur darum, dass die Schüler materialschonend unterwegs sind, sondern vor allem sicher“, sagt Bieckmann. Zwei Dinge sind entscheidend: eine schnelle Auffassungsgabe

und gutes Wetter. Dann ist die Ausbildung in zwei Jahren zu schaffen. Wer bestanden hat, kriegt den Hintern versohlt – eine alte Segelflieger-Tradition.

Mit einer fundierten Ausbildung ist es möglich, einen ganzen Tag in der Luft zu verbringen. Von Telgte aus startet die Gruppe zu Rundflügen über das Sauerland oder auch in die Niederlande, immer auf der Suche nach guter Thermik. Bei diesem sogenannten Streckenfliegen gab es gerade erst einen neuen Vereinsrekord: 636 Kilometer weit hat es ein Pilot geschafft.

Für die neueste Maschine im Hangar der Telgter ist so eine Strecke überhaupt kein Problem: Die Robin DR 400 hat mit einer Tankfüllung zumindest auf dem Papier die doppelte Reichweite. Ob dieser Wert praxisnah ist, werden die Piloten in wenigen Tagen selbst ausprobieren können.



Eine sogenannte Außenlandung in einem Feld kommt schon mal vor – gut, wenn sie glimpflich ausgeht. Neben der Winde (kl. Bild) können die Telgter Segelflieger ihre Maschinen schon bald mit einem Motorflugzeug in die Luft bringen: Die Robin DR 400 soll zur Ausbildung, aber vor allem im Schlepp eingesetzt werden.